

Wiener - Stimmen
12. VIII. 1919

227

W 44
12

Andauernde Wohnungsnot.

Frühere Meinungen in der Öffentlichkeit über das Nachlassen des Wohnungsmangels. — Erst 400 Tschecho-Slowaken abgereist. — Rückgang der Kündigungen.

In der letzten Zeit wurden in manchen Wiener Blättern Artikel und Aufsätze veröffentlicht, deren Verfasser behaupteten, die Wohnungsnot mildere sich bei uns. Die große Abwanderung in die Nationalstaaten habe bereits zahlreiche Wohnungen freigemacht, die ungarischen Flüchtlinge seien auch schon wieder in Wegfall gekommen usw.

Wie uns nun von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Ziffern, die diesbezüglich in den Zeitungen über die Lage des Wohnungsmarktes veröffentlicht wurden, meist falsch und irreführend. Gewiß ist, daß bereits eine Abwanderung aus Wien Platz gegriffen hat, aber über ihr Ausmaß stehen uns noch keinerlei halbwegs verlässliche Daten zur Verfügung. Soweit jedoch konkrete Ziffern überhaupt vorliegen, stehen sie weit hinter dem zurück, was behauptet wird. So hat z. B. die tschecho-slowakische Regierung auf ein Anfrage, wieviele Wohnungen von tschecho-slowakischen Staatsangehörigen bereits aufgegeben wurden, nur bei vierhundert Adressen bekanntgegeben. In ähnlicher Weise verringern sich auch die andern Ziffern, wenn versucht wird, bestimmte Daten zu erhalten. Und wenn auch die Abwanderung größer wäre, sie allein erledigt nicht das Wohnungsproblem. Es müssen auch genaue Daten über die Zuwanderung erhoben werden und diese ist größer als man denkt, weil aus allen Staaten insbesondere frühere Angestellte hier eintreffen.

Diese Ziffern sind aber noch nicht entscheidend. Es kommt auch der gewaltige Unterschied zwischen der Zahl der Geburten und Todesfälle in Betracht. Er beträgt bisher bei 60.000. Es müßten also, wenn man die frühere Wohnungsdichte annimmt, bereits mehr als 12.000 Wohnungen überzählig sein. Eine Rolle spielt ferner die Inanspruchnahme von Wohnungen für Bureauzwecke, aber immerhin nicht in dem Maße, wie so häufig behauptet wird; denn diese Wohnungen sind hauptsächlich in den besseren Bezirken und waren auch bisher nur der kapitalstärkteren Bevölkerung zugänglich. Gewiß aber würde auch ihre Enteignung rund 1000 Wohnungen freigemachen.

Ein verlässliches Mittel, die Gestaltung des Wohnungsmarktes zu beobachten, sind die Leerstellungen und Kündigungen. Hierüber liegen auch amtliche Daten vor. Dennoch sind auch hier falsche Ziffern in die Öffentlichkeit geworfen worden. Die Leerstellungen sind heute in Wien beinahe Null, über die Kündigungen liegt eine Zusammenstellung der letzten drei Jahre vor, zunächst von Vierteljahrswohnungen, weil diese eine gewisse Voraussicht in die Zukunft gestatten. Die Kündigung ist aber nicht immer gleich mit dem Freiwerden einer Wohnung und umgekehrt. Je größer die Wohnungsnot ist,

um so weniger kommt es zu einer Kündigung, weil die Wohnungen einfach von Hand zu Hand gegeben werden.

Von der Abnahme der Kündigungen zeugen folgende Ziffern: Im Februar 1917 wurden für Mai gekündigt 3297 Wohnungen, im Mai für August 3783; im Februar 1918 für Mai 2357, im Mai für August 2088; im Februar 1919 für Mai 2008, im Mai 1919 für August 1881. Diese Daten geben jedenfalls keinen Anhaltspunkt. Man kann daher heute bei dem dürftigen vorliegenden Material von einem Aufhören der Wohnungsnot ebenso wenig sprechen, wie vom Gegenteil. Sie dauert eben unvermindert an.